

# Thornmer Presse.



**Abonnementspreis**

Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.  
Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

**Ausgabe**

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**

Katharinenstraße 204.

**Insertionspreis**

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidenbau“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.  
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

296.

Freitag den 18. Dezember 1885.

III. Jahrg.

## Der Nordostsee-Kanal in wirtschaftlicher Beziehung.

Neben der Sorge für die Kriegsflotte handelt es sich wie Begründung der Vorlage ausführt, um die Befriedigung der wichtigsten wirtschaftlichen Interessen, welche sich an das Projekt knüpfen. Dieselben stehen in engem Zusammenhang mit der geographischen Lage der schleswig-holsteinischen Halbinsel insofern in Beziehung, als die mit erheblicher Verbundenheit Fahrt um das Kap Skagen bedeutende an Zeit und Geld erfordert. Die Opfer in finanzieller Hinsicht sind bei der Verfrachtung gewisser Produkte (Kohlen) den deutschen Nordseehäfen nach der Ostsee gegenwärtig so groß, daß sie eine erfolgreiche Konkurrenz gegenüber der Lieferung niederenglischer und schottischer Häfen ausschließt. Durch den projektierten Kanal wird der Seeweg zwischen der Ostsee und Nordsee von allen südlich der geographischen Breite von Hull nach Norden hin zu einem in der Mitte zwischen der zu Rügen gelegenen Punkte der Ostsee und umgekehrt gegenüber der Ostsee von Skagen um eine Entfernung abgekürzt, welche genauen Messungen zu mindestens 237 Seemeilen angiebt. Die Ersparung von Zeit bei Benutzung des Kanals für Segelschiffe mindestens 3 Tage und für Frachtdampfer rund 22 Stunden, wobei für Letztere eine mittlere Geschwindigkeit von 8,25 Knoten in See und von 5,3 Knoten im Kanal angenommen und für das Passiren desselben einschließlich allen Halts bei der Ein- und Ausfahrt ein Zeitraum von im Durchschnitt 13 Stunden gerechnet worden ist. Diese Zeitersparung für Segelschiffe im Durchschnitt als noch größer anzunehmen ist, wenn man erwägt, daß Segelschiffe im Sund in windiger Witterung sehr häufig längere Zeit stillliegen müssen, während der Handelverkehr eine Reihe erheblicher Vortheile in sich schließt. Die Art mit Bezug auf Mannschaftszahl, Vorkosten- und Frachtpreise, Höhe des Assuranzprämien, Zinsgewinne durch die Lieferung der Schiffsgüter u. s. w. im Gefolge. Es ist anzunehmen, daß der größere Theil derjenigen Schiffe den Kanal benutzen wird, für welche sich hierbei eine Zeitersparung nicht durch die für die Kanalbenutzung vom Reich erhebende Abgabe wieder aufgewogen werde, wird bei der Berechnung des Tarifs sorgfältig zu berücksichtigen sein. Zur Ermittelung des statistischen Amtes beläuft sich der Schiffverkehr der deutschen, russischen, finnischen und schwedischen Ostsee- und des dänischen Hafens von Kopenhagen mit Häfen der Ostsee ausschließlich der für die Frage der Abkürzung des Seewegs durch den Kanal nicht in Betracht kommenden russischen und schwedischen Häfen am Kattegat und Sageraad, sowie am Weißen Meere und am Eismeere, sowie der dänischen und schottischen Häfen nördlich vom Sunderland nach dem Durchschnitt der 5 Jahre von 1877 bis 1881 auf jährlich 24 000 Dampf- und Segelschiffe mit rund 8 300 000 Registertons Raumgehalt. Nimmt man an, daß auch nach der Fertigstellung des Kanals noch eine größere Anzahl von Schiffen, als es nicht besonders auf Zeiterparnis ankommt, oder welche gegen günstige Wind- und Witterungsverhältnisse antreffen, die Fahrt

um Skagen wählen wird, so dürfte man doch nicht fehlgreifen, wenn man die Zahl derjenigen Schiffe, welche den Kanal benutzen werden, auf etwa 18 000 mit etwa 5 500 000 Registertons Raumgehalt schätzt.

## Politische Tageschau.

In der Sitzung des Reichstages vom 15. d. M. kam es zu einer Erörterung über die Frage des Bezuges der Lieferungen für das Heer, die bis zu einem gewissen Maße grundsätzlicher Natur war. Der Abg. v. Puttkamer-Plauth hatte die Militärverwaltung gebeten, bei ihren Lieferungsverträgen die einheimische Wollindustrie zu berücksichtigen zu wollen. Hierauf wurde erwidert, daß dies schwer zu machen sei, da sich bei der großen Zahl von einzelnen Geschäften, auf welche jene Lieferungen vertheilt würden (145), keine gehörige Ueberwachung zulasse. Im übrigen sprach sich der Kriegsminister mit erfreulicher Bestimmtheit für die Bevorzugung der nationalen Arbeit aus und erklärte sich sogar, unter der Voraussetzung gewisser Preisunterschiede, für dieselbe. Der Linke war das nicht angenehm. Der Abg. Richter behauptete in seiner Erwiderung, der Kriegsminister habe eigentlich nur dasselbe gesagt, was von jener Seite früher betont worden sei, und brauchte diese Freude nicht gestört zu werden, da sich die Kriegsverwaltung rund und klar genug geäußert hatte. — Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen war ein von den Sozialdemokraten ausgehender Antrag auf die Unterstützung der Familien eingezogener Reservisten und Landwehrlente von besonderem Interesse. Man muß dabei zwischen dem Grundgedanken, der vielleicht nicht ohne weiteres zu verwerfen ist, und der falschen Behandlung desselben unterscheiden. Eine derartige Belastung des Staats vorschlagen, während man auf der anderen Seite erklärt, diesen Etat im ganzen nicht annehmen zu wollen — ist, wie der Abg. v. Köller schlagend hervorhob, ein Widerspruch, wie er bei einer Partei, die sich in den Etatsberatungen der Budgetkommission gar nicht betheiligt, allerdings nicht Wunder nehmen kann. Den Sozialdemokraten kommt es natürlich nur auf die agitatorische Wirkung an, und aus diesem Grunde wäre es erwünscht, daß sich die positiven Parteien zu einem Vorgehen vereinigen, welches diesem Bestreben die Spitze abbricht.

Die „Deutsche Freisinnigen“ wollen im zweiten Fortgange der Etatsberatungen eine Resolution beantragen, wonach der Reichstag das Reichsbrandweinmonopol schon jetzt für schädlich und verwerflich erklärt. Auf die Beratung dieses Antrages wird das Haus unseres Erachtens schon deshalb nicht eingehen dürfen, weil man gegen ein noch gar nicht greifbar vorliegendes Projekt nicht Stellung nehmen und sich nicht gegen Dinge verwahren kann, die man nicht kennt. Der Richterschen Gefolgschaft ist es offenbar nur darum zu thun, jeder sachlichen Behandlung des Gegenstandes, falls es zu einer solchen kommen sollte, den Weg zu verlegen, indem sie sich bei ihrer Bekämpfung desselben die Mehrheit im Voraus sichern und die öffentliche Meinung so vor eine vollbrachte Thatsache stellen, ohne daß irgend etwas vorläge, worauf sich das Urtheil stützen könnte. Etwas Demagogisches im gewöhnlichsten Sinne läßt sich nicht denken. Hier hat sich der Abg. Richter wieder einmal in seinem vollen Glanze gezeigt. Von der Haltung des Centrums wird es abhängen, ob der Versuch gelingt. Aufklärende Aeußerungen sind unseres Wissens bis jetzt noch nicht erfolgt.

„Wo sollen sich diese Papiere befinden?“

„In der Residenz. Doch habe ich mir für alle Fälle und um Ihnen die Ueberzeugung zu geben, daß ich keine Märchen erzähle, oder aber schlimmsten Falles im Stande wäre, meine Drohung wirklich auszuführen, von einem, und zwar wie ich glaube, einem der wichtigeren Schriftstücke Abschrift genommen, die ich Ihnen gern übergeben will. Mögen Sie sich selbst überzeugen, ob ich zu viel gesprochen habe oder nicht.“

Bei diesen Worten entnahm er seiner Brieftasche ein zusammengefaltetes Papier und reichte es Herrn von Stark, welcher dasselbe hastig an sich nahm, öffnete und las.

Eine fahle Blässe überflog während des Lesens seine Züge und die Hand, in welcher er das Papier hielt bebte merklich. Bald indeß faßte er sich und blieb vor Herrn von Clairamboud, welcher ihn scharf beobachtete, stehen.

„Sie behaupten, im Besitze des Originals dieses Schriftstückes zu sein?“

„So ist es! Sie scheinen meine Handschrift nicht mehr zu kennen, weil Sie andernfalls ja aus der Abschrift bereits ersehen haben müßten, daß ich diese selbst geschrieben habe.“

Herr von Stark schritt eine Zeit lang in dem Kabinete auf und ab.

Endlich begann er zwar langsam, doch aber in einem Tone, der deutlich erkennen ließ, daß er sich über sein ferneres Verhalten klar geworden und nicht Willens sei, in irgend einem Punkte von seinem Entschlusse abzugeben:

„Obgleich im Momente das Spiel für Sie günstig zu stehen scheint, nehme ich es doch auf. Sehen Sie nur zu, daß der Ausgang für Sie zufriedenstellend wird. In einer halben Stunde werde ich Sie in Ihrem Zimmer aufsuchen oder auch, wenn Sie wollen, hier erwarten.“

Herr von Clairamboud wurde durch diese Worte sowohl, als auch durch den Ton, in dem sie gesprochen worden, aus seiner Sicherheit aufgeschreckt; hastig, ängstlich fragte er:

„Was wollen Sie thun? Bedenken Sie, daß man in der Residenz instruiert ist —“

Die bekanntlich gleichfalls freisinnige, von der Parteileitung aber unabhängige „Nat. Ztg.“ erklärt, der freisinnige Antrag, welcher die erfolgten Ausweisungen in Bausch und Bogen verurtheilt, habe lediglich einen agitatorischen Sinn; er setze aber die Theilnahme eines solchen Beschlusses dem Verdachte aus, die Gefahr, daß die Losreißung deutscher Grenzgebiete langsam vorbereitet wird, gering zu achten.

Das Bestreben der englischen Liberalen, mit Parnell zu einer Verständigung zu gelangen, sei es auch um den Preis weitgehender Zugeständnisse, tritt immer deutlicher hervor. Ganz kürzlich erst hat Charles Gladstone, der Sohn des Premieriers, öffentlich erklärt, daß unter Umständen auch „home rule“ zu gewähren sei. Es wird nun vor allem darauf ankommen, was Parnell unter „home rule“ versteht. Wenn er einigermaßen bescheiden auftritt, d. h. das Verhältniß Irlands zum Reiche nicht zu einer bloßen Personal-Union gestalten will — dann hat er allem Anscheine nach gute Aussichten, durchzudringen. Wenn die Konservativen sehen, daß die Gegner mit Zugeständnissen Ernst zu machen bereit sind, werden sie bei ihrer jetzigen ablehnenden Haltung schwerlich lange beharren können, weil dies einer Abdankung für immer gleichkäme. Gegen die Liberalen und Parnelliten zusammen werden sie nie eine feste Mehrheit gewinnen. Sogar die Irländer aber nicht mehr im englischen Parlament, dann können die Konservativen den Kampf um die Herrschaft getroßt aufnehmen. Die Ernüchterung der ländlichen Wähler, welche diesmal mit den Liberalen gestimmt, wird nicht lange auf sich warten lassen, weil sie nicht in der Lage sind, die verschwenderisch gemachten Versprechungen zu halten.

Auf einer dieser Tage gehaltenen zahlreichen Versammlung der Handelskammer in Wolverhampton theilte ein Mitglied derselben, welches längere Zeit in Australien zwecks Studiums der dortigen Geschäftslage sich aufgehalten hatte, mit, daß die deutsche Konkurrenz in Australien mit jedem Jahre der englischen Industrie daselbst gefährlicher werde. Er hatte sich aus eigener Anschauung überzeugt, daß bedeutende Aufträge von den australischen Kolonien nach Deutschland unterwegs waren und die Neigung, deutsche Manufakturwaaren der englischen vorzuziehen, in allen Kolonien stetig wächst. Redner verlangte Anstellung einer genauen Enquete, um die Ursachen dieses Umsichgreifens der deutschen Konkurrenz zu erforschen, und gab die Versammlung diesem Antrage Folge, indem sie zugleich beschloß, auch die Aufmerksamkeit anderer englischer Handelskammern auf diesen für Englands Industrie bedenklichen Stand der Dinge hinzulenken.

## Deutscher Reichstag.

19. Plenarsitzung am 16. Dezember.

Haus und Tribünen sind mäßig besetzt.  
Am Bundesrathstische: Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff nebst Kommissarien.

Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Min. mit geschäftlichen Mittheilungen; eingegangen ist eine Zusammenstellung der in den einzelnen Bundesstaaten bestehenden Verordnungen, betr. die Sonntagshelligung.

Das Haus beendigte wider Erwarten schon heute die Beratung des Etats der Militärverwaltung. Nachdem zunächst der noch ausstehende Rest der fortbauenden Ausgaben ohne Debatte in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse genehmigt war, wurden im ordentlichen Etat

„Ohne Sorge, Feigling!“ rief Herr von Stark höhnisch lächelnd. „Ich werde Ihnen nichts Nachtheiliges zufügen.“

„Dann will ich zur bestimmten Zeit wieder hier kommen.“ Eilig verließ er das Kabinete.

„Elende Kreatur!“ brummte Herr von Stark ingrimmig, als er sich allein sah. „Du glaubst mich jetzt vollständig in der Gewalt zu haben und so lange ungehindert pressen zu können, als ich selbst noch Vermögen besitze. Deine nichtswürdigen Vorhaben soll Dir nicht gelingen!“

Er war während dieses Selbstgesprächs dem Eckstranke näher getreten, dessen Inhalt zu erfahren Frau von Stark sich einst nicht geschent hatte, ihre Schlüssel an dem Schlosse des Eckstranks zu versuchen.

Rasch öffnete er denselben, warf einen Blick in das untere Fach desselben und prallte mit einem lauten Ausrufe des Schreckens zurück.

„Herr Gott, das Kästchen ist fort!“ stöhnte er, auf einen Stuhl niedersinkend und rathlos mit einem Ausdruck des Entsetzens in das leere Fach des Eckstranks starrend.

Nicht lange indeß dauerte diese starre Haltung. Der ungeheure Schreck, welcher infolge der Entdeckung des Diebstahls des Kästchens im ersten Augenblicke ihn überwältigt hatte, wurde bald von der Wuth über diesen gegen ihn verübten schlechten Streich verdrängt und bebend vor innerer Aufregung stürmte er in seinem Gemache auf und ab, vergebens nach der Fassung ringend, ohne welche an eine ernstliche Inbetrachtung des zur Wiederauffindung des Kästchens geeignetsten Weges nicht gedacht werden konnte.

In diesem Momente öffnete sich die Thür und Margareth trat ein.

„Vergieb, wenn ich Dich störe. Ich sah den Fremden in den Garten gehen und hörte Dich, als ich jetzt hier vorbei ging, in höchster Aufregung sprechen. Ist Dir etwas Unangenehmes zugefallen?“

Jetzt hielt er in der Wandlung inne.

„Wer betritt außer Dir noch dieses Zimmer?“ fragte er,

## Die Stiefmutter.

Von A. D. Söndermann.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

„Ich, Chevalier, besitze noch schriftliche Beweise.“ sagte er.  
„Worüber?“  
„Ueber gewisse Vorkommnisse, an denen Sie seiner Zeit lebhaften Antheil nahmen!“  
„Sprechen Sie deutlicher. Ich verstehe nicht, was Sie Ihrer dunklen Andeutung sagen wollen.“  
„Was werden Sie aber sagen, Chevalier, wenn ich Ihnen feste Versicherung gebe, daß ich nicht nur Beweise über Ihre Theilnahme an den gewissen Vorgängen in Bar-le-duc in Händen habe, sondern auch der Welt zu zeigen vermag, weshalb Sie die Zeit plötzlich den heiteren Cirkel im Caffee des Parisiennes verließen, weshalb Sie —“  
„Schweigen Sie!“ unterbrach ihn Herr von Stark mit seiner Stimme und fuhr dann, als Herr von Clairamboud die That erschrocken inne hielt, fort: „Wo sind diese Beweise von den Vorfällen, die mir fremd sind? Zeigen Sie mir was Sie zur Erhärtung der gegen mich vorzubringenden Anschuldigungen aufzuweisen vermögen! Ich bin begierig, diese Beweise kennen zu lernen.“  
„Glauben Sie wirklich, daß ich so unüberlegt handeln könne, wie von so hohem Werthe mit hierher zu bringen? Nein, Chevalier, in diesem Falle leichtsinnig zu handeln, wäre das Ärgste, was ich zu begehren vermöchte.“  
„Weshalb erzählen Sie mir denn erst das Märchen von der Vorhandenheit von Papieren, die angeblich gegen mich zeugen?“  
„Weil ich Sie darauf aufmerksam machen wollte, daß ich im schlimmsten Falle die Macht habe, Sie hier und auch wohl an anderer Stelle unmöglich zu machen. Doch beruhigen Sie sich rasch an, als er bemerkte, daß Herr von Stark seine Hand mit dem auf dem Tische liegenden Revolver zu spielen anfing.  
„Sie werden die Bethätigung dieser Drohung niemals durchführen haben, wenn Sie meinen Ihnen bereits bekannten, wünschenswerthen Wunsch erfüllen.“

der einmaligen Ausgaben die von der Kommission vorgeschlagenen Stellungen sämtlich vom Hause genehmigt, trotzdem die Vertreter der Militärverwaltung für die resp. Bewilligungen auch dieser Forderungen lebhaft eintraten und bei einzelnen Positionen auch Unterstützung im Hause fanden. Nur wurden entgegen dem Antrage der Budgetkommission die für den Umbau eines Dienstgebäudes für das Artilleriedepot in Thorn als erste Rate geforderten 61,000 Mk. bewilligt. Der sächsische und der württembergische Etat wurden in diesem Kapitel durchweg nach den Kommissionsanträgen genehmigt. — Auch im außerordentlichen Etat der einmaligen Ausgaben wurde durchweg den Kommissionsanträgen gemäß beschlossen. Hervorzuheben ist, daß die Unteroffizier-Vorschule in Neubreschau wiederum abgelehnt, und daß zur Erweiterung bezw. Neuerwerbung von Artillerie-Schießplätzen 3,000,000 Mk. bewilligt wurden (gefordert waren ursprünglich 4,444,601 Mk.) Nachdem die Verathung des Militäretats beendet war, wurde um 3 Uhr die Sitzung geschlossen und die nächste Sitzung auf Freitag, den 8. Januar 1886, Nachm. 2 Uhr, anberaumt. (Wahlprüfungen und Etat.)

### Deutsches Reich.

Berlin, 16. Dezember 1885.

Beim Reichstage ist eine Zusammenstellung der in den einzelnen Bundesstaaten geltenden Bestimmungen hinsichtlich der Sonntagsruhe zugegangen.

Die polnische Fraktion des Reichstags hat noch vor Eintritt der Weihnachtsferien folgenden Antrag in Bezug auf die polnischen Anweisungen eingebracht: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, in Ausführung des Art. 4, Abs. 1, der Reichsverfassung einen dahingehenden Gesetzentwurf baldigst vorzulegen, in welchem 1. fremden Untertanen, insofern dieselben die öffentliche Ordnung und Sicherheit nicht gefährden, der freie und ungehinderte Aufenthalt innerhalb des Reichsgebiets gewährleistet, und in welchem 2. den Stipulationen der Wiener Verträge, welche den Bewohnern der ehemals polnischen Landestheile innerhalb des preussischen Staatsgebiets Freiheit des Verkehrs und des Aufenthalts garantiren, gebührende Rechnung getragen wird.

Ueber den Unfall, welcher das Neu-Guinea-Kompagnie gehörige Dampfschiff „Papua“ betroffen hat, theilt die „N. A. Z.“ noch mit: Das Schiff befand sich auf der Rückfahrt von Finschhafen, wohin es am 28. Okt. mit einem zweiten Dampfer der Kompagnie, der „Samoa“, von Cooktown abgegangen war, um die Beamten der Kompagnie, welche dorthin mit den in Java angenommenen Malaien und den Materialien zur Begründung von Stationen gekommen waren, überzuführen. Nachdem letzteres glücklich geschehen und die Niederlassung in Finschhafen an der Nordostküste von Kaiser-Wilhelmsland eingerichtet war, ging die „Papua“ nach Cooktown zurück, um die Post und einige nachgesandte Beamte abzuholen. Auf dieser Fahrt ist das Schiff auf das Dsgray-Riff, etwa 100 Seemeilen von Cooktown, aufgelaufen und Bruch geworden. Die Mannschaft ist sämtlich gerettet. Ueber die Ursache des Unfalls ist Näheres noch nicht berichtet.

### Neunter westpreussischer Provinzial-Landtag.

Schluß der 1. Sitzung vom 14. Dezember.

Als Alterspräsident beginnt die Verhandlungen der Abg. Engler-Verent mit einem von ihm ausgebrachten dreifachen Hoch auf den Kaiser und Berufung provisorischer Schriftführer. Es wird darauf sofort die Frage der Präsidentenwahl verhandelt. Abg. v. Oranitz-Danzig beantragt behufs Vorbesprechung über die Präsidentenwahl Vertagung des Provinzial-Landtages auf eine halbe Stunde. Der Antrag wird jedoch ohne Debatte abgelehnt und ohne weiteren Verzug zur Wahl durch Stimmzettel geschritten.

Bei der Wahl des ersten Präsidenten werden 53 Stimmzettel abgegeben. Es erhalten hierbei Abg. Graf Rittberg-Stangenberg 35, Abg. v. Gordon-Lasowski 16, unbeschrieben sind 2 Stimmzettel. Zum ersten Präsidenten des Provinzial-Landtages ist somit Graf Rittberg mit 9 Stimmen über die absolute Mehrheit gewählt. Derselbe nimmt die Wahl an mit Dankesworten für den Beweis des Vertrauens, der ihm durch seine Wahl gegeben sei, verspricht eine unparteiische und gewissenhafte Leitung der Geschäfte und bittet um Nachsicht und Unterstützung.

Es erfolgt darauf die Wahl des Vizepräsidenten, welche ebenfalls mittels Stimmzettel bewirkt werden muß, da der von Abg. v. Oranitz beantragte Affirmationswahl widersprochen wird. Bei dieser Wahl werden 53 Stimmzettel abgegeben. Es erhalten: Abg. Baron v. Buddenbrock-R. Dittlau 29, Abg. Albrecht-Suzerain 20, Abg. Engler-Verent 3 Stimmen, während 1 Stimmzettel unbeschrieben ist.

wobei sein finsterner Blick bald auf seiner Gattin, bald auf dem geöffneten Schranke haften blieb.

Niemand als Jean; doch was ist vorgefallen? Du bist so erschreckend bleich!

Vesorgt trat sie ihm näher.

„Du fragst, was vorgefallen ist?“ stieß er kurz hervor.

„Bestohlen hat man mich. Wertvolle Papiere sind mir aus dem Schranke dort entwendet worden. Zum zweiten Male hat ein Gauner sich des Kästchens bemächtigt, das ich —“

„Welches Kästchen meinst Du?“ fragte Margareth, das Innere des Schrankes verstoßen zu sehen.

„Dasselbe, das Francois mir bereits einmal entwendet hatte, dem ich es jedoch wieder abzunehmen vermochte.“

In diesem Momente trat Herr von Clairamboud wieder ein.

„Die von Ihnen bestimmte halbe Stunde ist verfloßen und ich habe mir, wie Sie sehen, angelegen sein lassen, Ihrem Wunsche pünktlich zu entsprechen.“

Herr von Stark ersuchte seine Gattin, ihn mit dem Herrn allein zu lassen und erwiderte dann mit ernster Stimme, während sein durchdringender, scharfer Blick auf Herrn von Clairamboud gerichtet blieb:

„Ich bin, wie ich soeben bemerkt habe, bestohlen worden!“

„Ich bedaure das, Egevalter,“ lautete die in gleichgültigem Tone gegebene Antwort, „und kann nur wünschen, daß Sie den Dieb recht bald entdecken und das gestohlene Gut zurückerhalten möchten.“

„Das werde ich mir allerdings angelegen sein lassen. Es wird dies zwar nicht leicht sein; denn der Dieb und vielleicht dessen Auftraggeber sind vorsichtig, sehr vorsichtig zu Werke gegangen; doch hoffe ich, nicht lange vergebens suchen zu dürfen!“

„Es scheinen Ihnen werthvolle Sachen entwendet worden zu sein?“

„Ihre Vermuthung ist begründet,“ sagte Herr von Stark und fuhr mit leicht vibrierender Stimme fort: „Sie werden gewiß erstaunt sein, zu erfahren, daß mir gerade die Papiere gestohlen worden sind, auf Grund deren ich Ihnen zu beweisen vermocht hätte, daß ich Ihre Drohung nicht zu beachten habe!“

(Fortsetzung folgt.)

Es ist also Abg. Baron v. Buddenbrock zum Vizepräsidenten gewählt, welcher die Wahl ebenfalls mit einigen Dankesworten annimmt. Zu Schriftführern werden per Affirmation die Abgg. Jädel-Strasbourg, v. Stumpfeldt-Kulm, Gumprecht-Neustadt und Müller-Dt. Krone gewählt.

Der Präsident gedenkt dann in tiefbewegten Worten des schmerzlichen Verlustes, welchen der Provinzial-Landtag und mit ihm die ganze Provinz durch den Tod des Herrn Conrad-Fronza erlitten habe. Die Provinz habe viel an demselben verloren und seine vorzüglichen Eigenschaften des Geistes und Herzens, seine umfassende Thätigkeit, seine Milde und seine besondere Vermittlergabe werden ihn dauernd und schwer vermissen lassen. Ebenso widmete der Präsident dem verstorbenen Abg. Pieper-Smarstin einen kurzen ehrenvollen Nachruf. Das Haus ehrt das Andenken beider Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

In dem Personalbestande des Provinzial-Landtages sind folgende Veränderungen eingetreten: Gestorben die Abgg. Conrad-Fronza und Pieper-Smarstin, ausgeschieden die Abgg. Wiedwald-Elbing und Müller-Luchel. An Stelle dieser vier Abgeordneten sind neugewählt die Herren Plehn-Nichtenthal, Suter-Vöbisch, Mlakoff-Elbing und Wüstenberg-Kelbin, alle vier für den Rest der Wahlperiode 1882/87.

Mit der Beschlußfassung über die morgen zu vollziehende Wahl von Kommissionen für Wahlprüfungen, für die Gewerbelammer-Vorlage, für Petitionen zc. schließt die heutige Sitzung.

### Provinzial-Nachrichten.

Leibitzsch, 15. Dezember. (Die Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins Oremboczyn in Groch), welche den Zweck hatte, die Besitzer im Dremenzwinkel zum Eintritt in den Verein anzuregen, war von ca. 40 Besuchern der Umgegend besucht und wurde von Herrn Strübing, dem Vorsitzenden des Vereins Oremboczyn, geleitet; derselben wohnte auch Herr Landrath Krahrmer, der Mitglied des Vereins ist, bei. Von den angekündigten 3 Vorträgen wurde nur einer gehalten, nämlich der des Herrn Lehrer Sieg über Ertragsmehrschau.

Kulm, 14. Dezember. (Unglücksfall. Kosten des Rathhausbauens.) Einer unserer ältesten Bürger, der Oberlehrer Nothhül, ist gefallen und hat den Arm gebrochen. Wir bringen diese Nachricht über den Unglücksfall, der überall Bedauern hervorgerufen hat, mit dem Bemerkten, daß Herr Nothhül den Jahren nach der älteste Lehrer Preußens ist und kurz vor seinem 50jährigen Anniversarium steht. — Die Wiederherstellung des Rathhauses hat im Ganzen 18144,63 Mark gekostet, bewilligt waren 18000 Mark. Da noch kleinere Arbeiten auszuführen sind, soll die Stadtverordnetenversammlung im Ganzen 500 Mark nachbewilligen. (G.)

Aus dem Schweger Kreise, 12. Dezember. (Was für Unheil die Volkszählung unter Umständen anrichten kann!) Eine Dame hiesiger Gegend, — der Name thut nichts zur Sache — gab dem Zähler, wahrscheinlich sehr gewissenhaft, ihren Geburtstag auf den Erntemonat eines Jahres zu Anfang der Fünziger an. Das war nun sehr lässlich, aber weniger lässlich war es vom Zähler, daß er in die Zählkarte einem Herrn Einblick verstattete, der sich einige Tage darauf mit der betreffenden Dame festerlich zu verloben gedachte; dieser Herr machte nämlich dabei die Entdeckung, daß, was ihm bisher unbekannt gewesen war, seine Auserwählte fast ein Duzend Jahre mehr zählte als er selber, und dies machte einen so erschütternden Eindruck auf ihn, daß das ganze Verhältniß zusammenstürzte. Böse Volkszählung! (G.)

Grändenz, 11. Dezember. (Fixe Idee.) Im hiesigen Krankenhaus befindet sich dem „Gef.“ zufolge zur Zeit ein 65jähriger Uymacher, Namens Galley, welcher in der Gegend von Pr. Stargard geboren ist; der Mann hat die fixe Idee, daß er in seiner Jugend die „Wacht am Rhein“ gedichtet und daß Max Schneidewurger, der wirkliche Dichter, ihm das Lied „gestohlen“ hat. Galley hat sich seit Jahren mit Eingaben an die Regierung, das Ministerium, den Kaiser und die Kaiserin gewendet, um zu seinem vermeintlichen Recht zu kommen, und er hat wiederholt Unterstützungen erhalten.

Neumark, 14. Dezember. (Verein gegen das Lüften der Hüte beim Gräßen.) Wie an anderen Orten, so hat sich auch hier in den letzten Tagen ein Verein gebildet, dessen Mitgliedern bei einer Strafe von 10 Pf. das Lüften der Kopfbedeckung beim Gräßen untersagt ist. Der Verein zählt schon recht viele Mitglieder, deren Namen in hiesigen Kreisblättern veröffentlicht werden.

Danzig, 14. Dezember. (Zu Ehren des heute zusammengetretenen Provinziallandtages) fand heute beim Herrn Oberpräsidenten ein Mahl statt, zu welchem auch die Spitzen der Civil- und Militärbehörden Einladung erhalten hatten.

Ramin Westpr., 12. Dezember. (Ertappter Dieb.) Der arbeitlose Schuhmachergehilfe Nymczel schlich sich in vergangener Nacht in das Schlafzimmer des Kaufmanns Schmidt von hier und versteckte sich unter dem Bette derselben. Als sich nun Alles zur Ruhe begeben hatte, verließ N. sein Versteck, nahm aus dem Beinkleider des S. die Schlüssel zum Geldspinde, und war gerade dabei dasselbe zu öffnen, als Herr Schmidt erwachte. Letzterer sprang sofort auf und machte den N., trotzdem dieser den heftigsten Widerstand leistete, ding fest. Am andern Tage wurde N. nach Schneidemühl befördert, von wo er schon längere Zeit wegen Diebstahls strafbarlich verfolgt wird. In dem Geldspinde befanden sich gegen 1500 Mk. N. war früher in Königs, wo er sich nie anders, als in weißer Weste und Zylinderhut zeigte. (G.)

Pr. Stargard, 15. Dezember. (Oeffentliche Verlobung.) Der Militär-Invalide Rudolf Treschank hier selbst hat am 25. August d. J. die Pflegerin des Ortsträgers Krölling ebendasselbst mit scharfer Entschlossenheit und nicht ohne eigene Gefahr vom Tode des Ertrinkens errettet. In Anerkennung dieser rühmlichen That wird dem Genannten von dem Herrn Regierungs-Präsidenten zu Danzig eine öffentliche Verlobung zu Theil. (G.)

Aus Ostpreußen, 13. Dezember. (Die Volkszählung) hat für Tilsit eine Bevölkerung von rund 22 000 und für Insterburg von 20 545 Einwohnern ergeben; vor 5 Jahren hatte Insterburg 19 600 Bewohner.

Königsberg, 12. Dezember. (Unterschlagung. Explosion.) Großes Aufsehen erregt in kaufmännischen Kreisen die neuerdings gemachte Entdeckung, daß bei einzelnen vom Vorsteheramte der Kaufmannschaft patronisirten Stiftungen ein erheblicher Defekt ermittelt wurde. Wie man hört, hat sich bei einer derselben ein Manco von 33 000 Mk. herausgestellt, das von einem der Herren Curatoren zu vertreten ist. — Eine Explosion entstand gestern Abend dadurch, daß ein Soldat der Kaserne Krauseneck, der aus einer Kammer des Souterrains Handwerkzeug heraufholten wollte, sich in dem dunkeln Raum offenen Lichtes bediente und mit demselben einem dort aufbewahrten kleinen Vorrath Plazpatronen zu nahe kam. Das Pulver explodirte und als der Knall andere Mannschaften herbeizog, fand man das Holzgerüst der Kammer in Flammen und den Soldaten bewußtlos, mit brennender Kleidung, Gesicht und Arme von Brandmalen bedeckt. Das Feuer wurde schnell gelöscht und der Verletzte zum Garnison-Lazareth geschafft.

Königsberg, 15. Dezember. (Volkszählung.) Hier ist eine

Civilbevölkerung von 141 592 Seelen gezählt worden gegen 140 000 im Jahre 1880.

Neue, 15. Dezember. (Selbstmord.) Die unverehelichte Frau von hier, welche bei dem Gutsbesitzer von Parpat in Morawitz diente, hat sich gestern Abend in Abwesenheit der Herrschaft vergiftet. Als Beweggrund hat sie angegeben, daß ihr der Dienst nicht mehr gehe. Der herbeigerufene Arzt konnte sie nicht mehr retten.

### Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 17. Dezember 1885.

(Konservativer Verein.) Gestern Abend fand im Saale des Schützenhauses eine Generalversammlung des konservativen Vereins statt, die recht zahlreich besucht war. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Landtagsabgeordneter, Rittergutsbesitzer Meißner-Sänger eröffnete die Sitzung mit einer kurzen, freudigen Ansprache, in welcher er auf das so überaus erfreuliche Resultat der Landtagswahl hinwies. Für ihn, Redner, mische sich ein Gefühl der Freude über den errungenen Sieg ein. Ein Wort der Werbetheilnahme, da er mit Anfang des neuen Jahres, mit Eröffnung des Landtages sich den Pflichten seines Mandats widmen werde und daher nicht in der engen Verbindung mit dem Verein bleiben könne. Er nehme deshalb Gelegenheit, allen Mitgliedern des Vereins für die Dienste, welche sie der guten Sache geleistet hätten, namentlich dem Vorstande, der ihn als Vorsitzenden immer mit Beifall stütz habe, seinen innigsten Dank auszusprechen. Hieran schloß sich der Wunsch, daß der Verein auch fernerhin fröhlich gedeihen und seine Mitgliederzahl wachsen möge. Redner schloß mit einem persönlichen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die Anwesenden enthusiastisch einstimmten. — Sodann theilt der Herr Vorsitzende mit, daß bei der Landtagswahl mehrere Mitglieder des Vereins fortgeschritten gekündigt hätten, was ein eigenhüßliches Schreiben des Vorstandes hätte betr. Herren — es sind vier an der Zahl — ihren Austritt aus dem Verein erklärt, womit wohl die Vorstandesmitglieder einverstanden sei. — Hiernach wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. Vier Vorstandesmitglieder, die Herren Landgerichtsrath Wünsche, Feilenhauermeister Seepolt, Dachdeckermeister Kraut und Zimmermeister Wendi und Besitzer Krüger-Alt Thorn, waren als Kandidaten aufgestellt. Bei der Wahl von vier neuen Mitgliedern an Stelle der auscheidenden erhielten die meisten Stimmen die Herren Gerichtsschreiber Richardi, Dachdeckermeister Kraut, Oberlehrer Dr. Grünbel und Garnisonpfarrer Kähle, welche gewählt sind. Ein Mitglied der Versammlung machte den Vorschlag, daß es rein persönliche Angelegenheiten in die Debatte nicht zöge, die Einigkeit unter den Vereinsmitgliedern zu fördern, was durch den energischen Widerspruch der Versammlung verhindert wurde. — Nach vollzogener Wahl machte der Herr Vorsitzende die Theilnahme der Verein am 16. Januar t. J. gleichzeitige mit seinem Stiftungsfeste das Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers feiern werde. — Im Verlaufe des Abends nahm Herr Garnisonpfarrer Kähle das Wort zu folgender Mittheilung. In der letzten Versammlung des konservativen Vereins am 9. Juni d. J. wurde in einem Vortrage erwähnt, daß ein jüdischer Standesbeamter sich weigerte, am Sonnabend seine Unterschrift zu geben. Er sei halber halb mit der jüdischen Presse in Konflikt gerathen und namentlich die Berliner „Volkszeitung“ und die hiesige „Düsseldorfer Ztg.“ habe er in eine Polemik einzulassen, habe er nicht für angezeigt gehalten, da sie stets darauf bedacht sei, das letzte Wort zu behalten. Aber seine Verhaftung ist nicht etwa auch unter Gefinnungsbeamten angezweifelt werde, wolle er seine Behauptungen durch Beweise hören. Redner führt nun an, was folgt: Am 19. August starb der Bruder des Besitzers Krone auf Karlsberg bei Hammern in Westpreußen. Der Besitzer Krone begab sich noch an demselben Tage, einem Sonnabend, nach Hammern zu dem damaligen Rathhause, um sich einen Schein zur Beerdigung seines Bruders ausstellen zu lassen. Rathhause verweigerte aber den Schein, da er am Sabbat schreiben dürfe, und forderte den Krone auf, am Sonntag wiederzukommen. Da Krone eine Meile von Hammern entfernt wohnte, so mußte diese Weigerung sehr unangenehm. Dies sei in der Sache der Rathhause, der seinen, Redners, Behauptungen in der Versammlung vom Juni cr. zu Grunde lag. — Zur Frage der Branntweinsteuer hat dieselbe erklärte und ausführte, daß man bei der Bekämpfung der Trunksucht von ganz falschen Gesichtspunkten ausgehe. In den Schankstätten solle man beschränken, sondern den Destillationen nach dem Branntwein zu verschärfen, entziehen und gefällig schenken. Herr Vorsitzende die Versammlung. — Schließlich theilte er mit, daß die erwähnte rein persönliche Angelegenheit, welche die Versammlung der Sitzung durch Aufklärung des Streitpunktes ausgeglichen und damit das alte Verhältniß zwischen denselben wieder hergestellt wurde.

(Der Reichstag) hat in seiner gestrigen Sitzung erste Rate der Kosten für den Bau eines Artillerie-Depots im Betrage von 61 000 Mk. bewilligt. Die Summe war der Kommission gestrichen worden, wie der Abg. Riedert erklärte, sich durch ein Versehen. Generalmajor v. Hänisch machte dem Bau des Artillerie-Depots folgende Motive geltend: Die Räume in dem gegenwärtigen Dienstgebäude des Artillerie-Depots unzureichend, auch theilweise wegen ihres gesundheitschädlichen Zustandes zur Benutzung ungeeignet. Für einen Theil des Bureau's Räume in einem, in einer anderen Straße gelegenen Privatgebäude mietet und diese Mieträume bereits wieder gewechselt werden. Nach der bei dem Artillerie-Depot in Folge Erweiterung der eingetretenen bedeutenden Personalvermehrung sind die Verhältnisse immer schwieriger geworden, und kann der gegenwärtige Zustand der wichtigsten Grenzfestung nicht länger aufrecht erhalten werden. Durch bauliche Änderungen ist eine Abhilfe nicht zu schaffen. Dem Bau sollen außer den Verwaltungsräumen des Artillerie-Depots nur die für den Dienst nicht zu entbehrenden Wohnungen für Artillerieoffiziere vom Platz und einen Zeughaupmann — den Platzstand bezw. das administrative Mitglied des Artillerie-Depots hergestellt werden.

(Personalveränderungen in der Armee.) Oberstleutnant von der 1. Ingenieur-Inspektion zum Ingenieur-Offizier vom Platz in Thorn, ist unter Ernennung zum Ingenieur der 3. Festungs-Inspektion in die 2. Ingenieur-Inspektion versetzt. Froese, Major von der 1. Ingenieur-Inspektion, ist zum

Major von der 1. Ingenieur-Inspektion ernannt. Oberstleutnant von der 1. Ingenieur-Inspektion zum Ingenieur-Offizier vom Platz in Thorn, ist unter Ernennung zum Ingenieur der 3. Festungs-Inspektion in die 2. Ingenieur-Inspektion versetzt. Froese, Major von der 1. Ingenieur-Inspektion, ist zum

Major von der 1. Ingenieur-Inspektion ernannt. Oberstleutnant von der 1. Ingenieur-Inspektion zum Ingenieur-Offizier vom Platz in Thorn, ist unter Ernennung zum Ingenieur der 3. Festungs-Inspektion in die 2. Ingenieur-Inspektion versetzt. Froese, Major von der 1. Ingenieur-Inspektion, ist zum

Major von der 1. Ingenieur-Inspektion ernannt. Oberstleutnant von der 1. Ingenieur-Inspektion zum Ingenieur-Offizier vom Platz in Thorn, ist unter Ernennung zum Ingenieur der 3. Festungs-Inspektion in die 2. Ingenieur-Inspektion versetzt. Froese, Major von der 1. Ingenieur-Inspektion, ist zum

Major von der 1. Ingenieur-Inspektion ernannt. Oberstleutnant von der 1. Ingenieur-Inspektion zum Ingenieur-Offizier vom Platz in Thorn, ist unter Ernennung zum Ingenieur der 3. Festungs-Inspektion in die 2. Ingenieur-Inspektion versetzt. Froese, Major von der 1. Ingenieur-Inspektion, ist zum

Major von der 1. Ingenieur-Inspektion ernannt. Oberstleutnant von der 1. Ingenieur-Inspektion zum Ingenieur-Offizier vom Platz in Thorn, ist unter Ernennung zum Ingenieur der 3. Festungs-Inspektion in die 2. Ingenieur-Inspektion versetzt. Froese, Major von der 1. Ingenieur-Inspektion, ist zum

Major von der 1. Ingenieur-Inspektion ernannt. Oberstleutnant von der 1. Ingenieur-Inspektion zum Ingenieur-Offizier vom Platz in Thorn, ist unter Ernennung zum Ingenieur der 3. Festungs-Inspektion in die 2. Ingenieur-Inspektion versetzt. Froese, Major von der 1. Ingenieur-Inspektion, ist zum

14. Major-Oberst vom Platz in Thorn ernannt. Lades, Hauptmann vom 1. Fuß-Artillerie-Regt. Nr. 6, ist unter Entbindung von seiner Stellung als zweiter Artillerie-Offizier vom Platz in Thorn als Kompanie-Chef in das Garde-Fuß-Artillerie-Regiment, Lieble, Hauptmann und Kompanie-Chef vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11, Ernennung zum zweiten Artillerie-Offizier vom Platz in Thorn als Schlef. Fuß-Artillerie-Regt. Nr. 6 verlegt. Nevers, Premier-Lieut. Fuß-Artillerie-Regt. Nr. 11, ist zum Hauptmann und Kompanie-Chef, Selonde-Lieutenant von demselben Regiment, zum Premier-Lieutenant, v. d. Chevallerie, Portepée-Fähnrich vom 8. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 61, zum Selonde-Lieutenant befördert.

(Wunschzettel und Weihnachtsarbeiten) Unter dieser Flagge segelt jetzt Groß und Klein, Alt und Jung dem weihnachtlichen Fest entgegen und überall regnet man jene geheimnisvollen Fragen und Andeutungen, deren Bogen die üblichen Weihnachtswünsche geschrieben und Papa, Mama, Onkel und Tante und Großmama in gewohnter Weise Pantoffeln, Lampentellern, Theeservietten und Pompadours bestückt; es ist in gedämpfem Flüsterton: „Du, Willy, denk mal, heut kommt ein so großes Paket in die gute Stube getragen; was gewiß die „Kochmaschine“ drin, die auf meinem Wunschzettel steht.“ „Die Kochmaschine?“ zuckt geringschätzig lächelnd Willy mit den Achseln — „was Du denkst — meine Festung war's, ich hab' ganz deutlich die Fahne oben rausgedenkt.“ „Und ich?“ — „Ich hab' hell auf klein Fedchen — ich kriegt eine hübsche Puppe mit Perlenhaaren und Sammetkleid, wist Ihr?“ — Und wie die Zungen der Alten! Papa muß jetzt immer erst zweimal anknöpfen, ehe er ins Zimmer kommt; so besiehlt die Mama, und dieser wiederum ist Strafe verboten in dem großen Sekretär allzu viel herumzuorkern, und so giebt's an allen Ecken und Enden Geheimnisse, Wischeln und Guscheln und verschwiegene Blicke herüber und hinüber! Das Regiment im Hause, nie ist es so leicht zu führen, als jetzt. So ist sonst der Kohlrind kaum ausgerichtet, das bringt jetzt das einzige schlagende Wort. „Der Weihnachtsmann“ zu Wege, und die Willy's Frieda's Fränzchen's und Toni's, sie alle sind geflügel wie Wachs wie die Engel! Ja sogar die alle sind geflügel wie Wachs, nichts schärfer als wunschlose Maid Karoline, der sonst alles „konträr“ ist, ist achselweidig und vollständig um den Finger zu wickeln. „Ich hab' dich doch den Weihnachtsmann nicht verderben“, lächelt sie bedeutend — „immer attent!“ Und so geht allüberall ein Hauch von Lieblichkeit und Liebe durch die Welt! — Möge er die Herzen Derer warm und segensreich erfüllen, die dem Weihnachtsfest mit Thränen des Kummers und der Noth entgegensehen, möge es sich auch für sie zu einem Fest der Freude gestalten.

(Stadtverordneten-Sitzung.) Gestern mittags fand eine Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums statt. Der Vorsitz führte Stadtverordneter-Borsteher Professor Dr. Böhle. Die Tagesordnung des Magistrats: Oberbürgermeister Wisselind und Stadtverordneter. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, erfolgte die Einführung und Verpflichtung des neugewählten Ersatz-Stadtverordneten Herrn Steuer-Inspektors Hensel durch Herrn Oberbürgermeister Wisselind. Nach Eintritt in die Tagesordnung gelangten zu den Vorlagen des Verwaltungsausschusses zur Berathung, für die Besetzung des Försters Georges nach Guttan und des Försters nach Barbaren; 2. die Prolongation des Vertrages mit Frau Schmitt über die Lieferung der Buchbinder- und Heftarbeiten pro April 1886/87; 3. die Prolongation des Pachtvertrages mit dem Pächtermeister Knaak über den Platz zwischen den Nr. 18 und 19 des Platzes pro 1. April 1886/89; 4. die Prolongation des Mietvertrages mit Herrn Moderaad über den Thurm am Kesselfhor pro April 1886/89; 5. die Verpachtung der Marktsandgeld-Erhebung pro April 1886/87 unter den bisherigen Bedingungen; 6. die Übertragung des Pachtrechtes der Fischerlei im todtten Weichselarm von Herrn Way auf die Herren Gebr. Engel. 7. Antrag auf Genehmigung zur Wahl eines anderen Bauplatzes für das Hilfsförster-Etablissement. Das Etablissement soll am Wege von Alled nach Barbaren erbaut werden, wo es besser gelegen ist und den Fortschritt erleichtert. Der Antrag wird angenommen. 8. Antrag auf Genehmigung zum Verkauf von Forstterrain im Revier Barbaren zur Anlage eines Militär-Schießplatzes. Das abzutretende Terrain ist 4 Ha. groß und soll zur Anlage eines Militär-Schießplatzes, auf 400 Meter Entfernung, verwendet werden. Zu beiden Seiten des Terrains wird ein 3 Meter hoher Wall aufgemauert; der größeren Sicherheit wegen soll zu beiden Seiten ein schmaler Schutzstreifen laufen. Stv. Bösch stellt den Antrag, daß das ganze abzutretende Terrain, einschl. des Schutzstreifens, umwehrt wird, um so ein Betreten desselben seitens des Publikums zu verhindern. Der Antrag wird mit dem Amendement des Ausschusses beraten; Referent Stv. C. o. h. n. 1. Protokoll über die ordentliche Kassenrevision vom 30. November 1885. Von dem Protokoll nimmt die Versammlung Kenntniß. 2. Antrag auf Genehmigung zur Festsetzung der Kostenanteile der Grundbesitzer zum Ausbau der 2. Linie Bromberger Vorstadt von der Schulstraße bis zur Kavallerie-Kaserne im Gesamtbetrage von 9017 Mk. 35 Pf. Die Kostenanschläge sollen in drei Raten abbezahlt werden. — Stv. Bösch bedauert, daß bei dem Ausbau der 2. Linie den Wünschen

der Bewohner, die doch zu den Kosten desselben beitragen, so wenig Rechnung getragen worden sei. Diese Wünsche bezogen sich hauptsächlich auf die Entwässerung. Die Straßen selbst seien zwar entwässert, das anliegende Terrain aber nicht, wodurch den Bewohnern beim Bau von Häusern u. große Kosten erwüchsen. Neben giebt der Erwartung Ausdruck, daß die Erfahrungen, welche der Herr Stadtbaurath bei dem Ausbau gemacht habe, in Zukunft verwertet werden und richtet die Anfrage an den Magistrat, warum von dem ursprünglichen Bauplans, wie er von den Stadtverordneten genehmigt wurde, abgewichen worden sei. — Oberbürgermeister Wisselind giebt zu, daß der Herr Vorredner in einigen Punkten recht habe; von dem Bauplan sei aber nicht abgewichen worden. Die Ausführung des Bauplanes sei im Interesse der Gesamtbevölkerung gut zu heißen und das Gesamtinteresse stehe höher, wie das einzelner Bewohner. Wenn die durch den Ausbau in materieller Beziehung Geschädigten Veranlassung nehmen sollten, beim Magistrat eine Ermäßigung ihrer Kostenanteils-Raten zu beantragen, so ließe sich darüber sprechen. Im Uebrigen sei er mit dem Gegenstande zu wenig vertraut, um auf die Einwürfe des Stv. Uebrik näher einzugehen und der Herr Stadtbaurath habe leider nicht voraussehen können, daß der Bauplan in der heutigen Sitzung Anlaß zu einer Debatte geben würde, in welchem Falle er sonst wohl in der Sitzung erschienen wäre. — Die Versammlung ertheilt dem Antrage ihre Zustimmung. 3. Antrag auf Genehmigung zur Abänderung einiger Bestimmungen in den Bedingungen und dem Tarif zur Verpachtung der Ufergeld-Erhebung. Nach dem Antrage des Magistrats sollen fernerhin an Ufergeld erhoben werden: von Dampfem, welche Luftfahrten unternehmen, 1 Mk., von Schleppdampfem 25 Pf., und von Dampfem, welche den Marktverkehr zwischen hier und den Ortschaften an der Drenowz vermitteln, ebenfalls 25 Pf. — Der Ausschuss hat hierzu den Antrag eingebracht, daß, falls diese Abänderungen des Tarifs von der Regierung aufgehoben werden sollten, dem Pächter eine Entschädigung nicht gezahlt werde. — Gegen den Ausschussantrag sprechen sich die Stv. G. e. r. b. i. s. und W. o. l. f. f. aus. — Bei der Abstimmung wird der Antrag des Magistrats angenommen. Für den Ausschussantrag stimmen 13, dagegen ebenfalls 13 Stv. Es entscheidet daher die Stimme des Vorstehenden, welcher sich für den Antrag erklärt. Dieser ist somit angenommen. 4. Antrag auf Bewilligung einer Remuneration für Assistent Schwarz. Die Remuneration wird in Höhe von 30 Mk. bewilligt. Damit ist die Tagesordnung für die öffentliche Sitzung erledigt. Der öffentlichen folgte eine geheime Sitzung. — (Sinfonie-Konzert.) Die Infanterie-Kapelle giebt am Montag, den 21. Dezember in der Aula der Bürgerschule ihr erstes Sinfonie-Konzert. — (Im Stadttheater) wird am Freitag das neueste Lustspiel von Franz von Schönthan, „Die goldene Spinne“, gegeben. Wie wir hören, sind die Hauptrollen an die besten Lustspielkräfte des Schöned'schen Ensembles vertheilt; auf die Einstudierung wird ganz besonders Fleiß verwandt. — (Polizeibericht.) 5 Personen wurden arretirt. — (Lotterie.) Bei der vorgestern angefangenen Ziehung der 3. Klasse 173. preuß. Klassen-Lotterie fielen: 1 Gewinn zu 15,000 Mk. auf Nr. 31,913. 3 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 22,810 24,678 28,773. 1 Gewinn zu 3000 Mk. auf Nr. 71,137. 2 Gewinne zu 1800 Mk. auf Nr. 64,267 84,226. 2 Gewinne zu 900 Mk. auf Nr. 25,134 40,721. 8 Gewinne zu 300 Mk. auf Nr. 23,299 43,027 45,486 51,648 57,356 62,848 70,121 78,823. — Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse der 173. preußischen Klassen-Lotterie fielen: 1 Gewinn von 45,000 Mk. auf Nr. 67,585. 1 Gewinn von 15,000 Mk. auf Nr. 81,153. 2 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 53,164 89,847. 2 Gewinne von 1800 Mk. auf Nr. 16,023 79,641. 3 Gewinne von 900 Mk. auf Nr. 2520 57,648 94,334. 13 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 16,735 19,333 23,261 29,145 33,872 46,208 47,998 50,656 61,090 66,106 80,261 81,604 82,352.

**Kleine Mittheilungen.**  
Berlin, 13. Dezember. (Ein heiterer Auftritt) spielte vorgestern Abend an der Petrikirche. Eine nach Hunderten zählende Menge hatte sich dort eingefunden, um Zeuge eines Stelldichens zu werden. „Fünf Arbeiterinnen einer Arbeitsstube“ hatten nämlich vor einigen Tagen durch eine Anzeige in einem Lokalblatt den Wunsch zu erkennen gegeben, die Bekanntschaft von ebenso viel Herren zu machen, und „Reflektanten“ aufgefordert, sich am Donnerstag 7 Uhr 30 Min. mit einem weißen Taschentuch in der Hand an der Petrikirche einzufinden. Ganze Schaaren junger Männer hatten denn auch in der Erwartung eines Altes der Anforderung entsprochen, andere Keugierige waren gefolgt, und bald war der Platz derartig gefüllt, daß Schutzleute geholt werden mußten, um die Straße frei zu halten. Die Anstifterinnen der ganzen Sache ließen sich nicht blicken; einige unschuldige Damen aber, die an dieser Stelle zufällig das Taschentuch zogen, wurden sofort Gegenstand lebhafter Huldigungen, die um so komischer wirkten, als die Betreffenden nicht wußten, wie sie zu

der „Ehre“ kamen. Bei dem guten Humor der Berliner ging die Sache über den Ulf nicht hinaus, erst nach längerer Zeit leerte sich allmählich der Platz.  
Berlin, 13. Dezember. (Der Prozeß gegen den ehemaligen Gerichtsvollzieher Rindfleisch) ist gestern zu Ende gelangt. Der Angeklagte wurde der vollendeten Unterschlagung in fünf Fällen, der versuchten Unterschlagung in einem Falle für schuldig erachtet und hierfür mit einer Zusatzstrafe von neun Monaten Zuchthaus belegt. Der Staatsanwalt Schäffer hatte anderthalb Jahre beantragt.  
Berlin, 13. Dezember. (Daß man Antisemitismus) nicht ungestraft treibt, haben Viele zu ihrem Schaden erfahren. Daß man ihn aber auch nicht ungestraft verfolgt, erfährt jetzt Herr Eugen Richter. Die freisinnige Zeitung besitzt nämlich einen Wochenplauderer, welcher in Richard Wagner, „Antisemitismus in Noten“ ausgeschüffelt hat. Er wird darob von einem jüdischen Wagner-Enthusiasten böse angegriffen. Herr Richter nimmt ihn aber in Schutz und erklärt, daß man an dem Plauderer, der ein Träger humanitärer Bildung sei, nicht mäkeln dürfe. Freisinnigkeit in der Blüthe!  
München, 11. Dezember. (Wechselfälschung.) In studentischen Kreisen macht eine Wechselfälschung, welche sich ein Angehöriger eines hiesigen Korps zu Schulden kommen ließ, ungeheures Aufsehen. Die Wechsel sind auf verschiedene Philister u. gezogen und sollen beiläufig etwa 5000 Mk. betragen. Der Fälscher ist geflüchtet.  
Plymouth, 14. Dezember. Am Sonntag früh brach in einem dichtbewohnten Stadttheil von Plymouth Feuer aus; dasselbe verbreitete sich so rasch, daß zwölf Personen verbrannten. Außerdem ist noch eine Person, die aus einem Fenster sprang, getödtet, zwei andere fehlen.  
Für die Redaktion verantwortlich Paul Dombrowski in Thorn.

**Telegraphischer Börsen-Bericht.**  
Berlin, den 17. Dezember.

	16/12.85.	17/12.85.
Fonds: rubig.		
Russ. Banknoten	200—05	199—30
Warschau 8 Tage	199—70	198—70
Russ. 5% Anleihe von 1877	99—25	99—25
Poln. Pfandbriefe 5%	60—20	60
Poln. Liquidationspfandbriefe	55—90	55—70
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	100—50	100—40
Posener Pfandbriefe 4%	100—60	100—60
Oesterreichische Banknoten	161—60	161—45
Weizen gelber: April-Mai	154—25	153—75
Mai-Juni	156—75	156—25
von Newhork loco	93 1/2	93
Roggen: loco	131	131
Dezemb.-Januar	130—50	130—20
April-Mai	134—25	133—75
Mai-Juni	135—25	134—75
Rübsöl: Dezemb.	44—90	44—80
April-Mai	45	44—90
Spiritus: loco	40—20	39—90
Dezember-Januar	40—30	40—20
April-Mai	41—60	41—70
Juni-Juli	42—80	42—80
Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4 1/2, Effekten 5 pCt.		

**Börsenberichte.**  
Danzig, 16. Dezember. Getreide-Börse. Wetter: Nebel und Thauwetter. Wind: SW.  
Weizen verkörte heute in etwas besserer Kaufkraft zu ziemlich unversänderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 124 5/8 pd 142 Mk., 125 6/8 pd 144 Mk., 127 1/8 pd 147 Mk., hochbunt 129 1/8 pd 151 Mk. per Tonne. Für polnischen zum Transit bunt blauköpfig 120 1/8 pd 113 Mk., bunt 121 1/8 pd 122 Mk., hell frank 122 3/8 pd 125 Mk., hellbunt 121 1/8 pd 124 Mk., 123 4/8 pd 127 Mk., 125 1/8 pd 128 Mk., 128 1/8 pd 133 Mk., fein bunt 128 1/8 pd 135 Mk., bunt glasig 128 1/8 pd 138 Mk., hochbunt zerschlagen 123 4/8 pd 123 Mk., hochbunt 123 4/8 pd 130 Mk., 125 1/8 pd 133 Mk., 125 6/8 pd 134 Mk., 130 1/8 pd 139 Mk., fein hochbunt 130 1/8 pd 139 Mk. per Tonne. Außerdem sind ca. 350 To. alte 122 3/8 pd.—124 5/8 pd. gut bunte Sandmir-Weizen vom Speicher 131 Mark gehandelt.  
Königsberg, 16. Dezember. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. loco 38,50 Mk. Br., 38,25 Mk. G., 38,25 Mk. bez., pro Dezember 38,50 Mk. Br., 38,00 Mk. Gb., — Mk. bez., pro Dezember-März 39,50 Mk. Br., 38,75 Mk. Gb., — Mk. bez., Frühjahr — Mk. Br., 40,50 Mk. Gb., — Mk. bez., pro Mai-Juni 42,00 Mk. Br., 41,50 Mk. Gb., — Mk. bez., pro Juni — Mk. Br., 42,00 Mk. Gb., — Mk. bez., pro Juli 43,00 Mk. Br., 42,50 Mk. Gb., — Mk. bez., pro August 43,75 Mk. Br., 42,50 Mk. Gb., — Mk. bez., pro September — Mk. Br., 43,50 Mk. Gb., — Mk. bez., kurze Lieferung 38,25 Mk. bez.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 17. Dezbr. 0,89 m.  
(Russische 1864er Prämien-Anleihe.) Die nächste Ziehung findet am 13. Januar statt. Gegen den Coursverlust von ca. 200 Mk. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 1,10 Mk. pro Stück.

Zum bevorstehenden

# Weihnachtsfeste

empfehle ich mein reich assortirtes Lager in Regulatoren, goldenen u. silbernen Taschenuhren, Wecker- u. Wanduhren, goldenen u. silbernen Talmi- u. Nickelketten, ferner eine überraschende Auswahl in goldenen Ringen.

Da ich nur direkt aus renommirten Fabriken gegen Baar kaufe, bin ich in Stande, zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen. Mache besonders auf meine Regulatoren aufmerksam, führe nur Freiburger Werke, ebenfalls nur Schweid'sche Talmiketten.

Bestellungen auf Kautschuckstempel werden schnell und sauber ausgeführt.

## C. Preiss, Uhrenhandlung.

Bäderstraße u. Altthornerstraßenecke.

Mieths-Kontrakte  
zu haben bei O. Dombrowski.

Lehr-Kontrakte  
zu haben bei O. Dombrowski.

## Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

Die Tilsiter Schuh- u. Stiefel-Niederlage Homplers Hotel Thorn empfiehlt einem hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie ihren werthen Kunden ihr großes sortirtes

# Tilsiter Schuh- und Stiefel-Lager,

nur eigenes Fabrikat in guter dauerhafter Waare zu soliden Preisen. Täglich frische Zufuhungen. Bitte um geneigten Zuspruch.

Wichtigswoll

## Husing

Schuh- u. Stiefel-Fabrik aus Tilsit, in Thorn Homplers Hotel.

**Zuckerkrankheit**  
wird nach meiner eigenen Methode dauernd beseitigt. Auswärts brieflich. Med.-Rath Dr. Müller, Berlin SW.48.

**Herren- und Damen-Gummischuhe**  
empfehlen zu Fabrikpreisen J. Wittkowski, Culmerstr. 310.

## Cigarren- u. Cigarrettenspitzen.



Zum Weihnachtsfeste empfehle mein gut assortirtes Lager besser Cigarren, Cigarretten u. Tabake

M. Lorenz, Breitestr. 459 vis à vis der Brückenstr.

Deutsche u. franz. Spielkarten.

Eine fette Kuh  
verkauft Arnhold, Kasowik per Riesenburg.

**Auktion.**  
Am Montag 21. Dez. cr.  
von Vormittags 9 Uhr ab  
werde ich auf dem Gute Wiesenburg  
bei Thorn  
4 Pferde, 10 gute Kohlen und  
einen Halbverdeckwagen, ferner  
eine große Partie Möbel, als  
Spiegel, Sophas, Sessel,  
Stühle, Spinde, Tische, Kron-  
leuchter, ein Geldspind, Bilder  
u. s. w., sowie verschiedene  
feine Tafelgeschirre und eine  
Menge Küchengeräthe  
öffentlich meistbietend gegen gleich baare  
Zahlung verkaufen.  
Thorn, den 17. Dezember 1885.

**Classiker,**  
Gedichtsammlungen und ein-  
zelne Dichter, Erzählungen,  
Romane, Werke aus Ge-  
schichte u. Geographie, Lite-  
raturgeschichten, Lexika's,  
Atlanten und Globen.

**Prachtwerke**  
deutscher Poesie und Kunst in vor-  
züglicher Auswahl.

**Photographien,  
Stahl- u. Kupferstiche**  
und  
**Glasbilder**  
empfiehlt die Buchhandlung von  
**E. F. Schwartz.**

**Einfassungen**  
zu  
**Glas-Thürschildern und  
Grabtafeln**  
fertigt höchst sauber und billig  
**H. Meinas, Alter Markt 303**

**Halt!**  
Zu praktischen Weihnachts-  
geschenken empfiehlt billigt  
**Herren- und Damen-  
Stiefel,  
Knabenstulp- u. Mädchen-  
Knopfstiefel,**  
elegant, durabel gearbeitet  
**A. Wunsch,**  
neben der Neustädt. Apotheke.

**Martin Böhm,**  
Schriftsteller u. Redakteur  
Berlin SW., Besselstr. 13  
fertigt  
**Fest-Dichtungen**  
jeder Art  
ernst, heiter u. drastisch-lomisch  
**Hochzeits-Zeitungen,  
Fest- und Tafel-Lieder,  
Festspiele, Prologe,  
Tischreden u. s. w.**  
Stets neue Ideen.  
Es wird auf jedem Gebiete  
— dem ernstesten wie dem heiteren  
nur wirklich Gebiegenes geleistet,  
wofür der Name des Autors  
vielleicht eine bescheidene Bürg-  
schaft bietet.  
Ich habe die Freude, bei den  
ersten Familien der „ständigen“  
Verfasser der Fest-Dichtungen  
zu sein und meine Sachen  
„schießen auf jeder Festlichkeit  
den Vogel ab.“

**Eiserne  
Geldschränke**  
offeriert vom Lager in ver-  
schiedenen Größen  
**Robert Tilk.**

**Closetts**  
von berühmter Konstruktion  
halte stets auf Lager  
**J. Wardaoki-Thorn.**

Als praktische  
**Weihnachtsgeschenke**  
empfiehlt:  
Eiserne Geldschränke, gußeis. und blau em. Kochgeschirre,  
Tischmesser und Gabeln, Taschenmesser, Scheeren, Löffel,  
**Schlittschuhe,**  
Ofenvorsetzer, Schirmständer, Kohlenbehälter, Familienwaagen,  
Briefwaagen, Glanzplättchen, Schreibzeuge, Rauchservice,  
Eiermenagen etc. in Bronze und Quivre poli, sowie  
**sämmtliche Stahl- u. Messingwaaren.**  
**Franz Zähler,**  
Eisenhandlung am Nonnenthor.

**Buchdruckerei C. Dombrowski**  
Katharinenstrasse 204 Thorn Katharinenstrasse 204  
empfiehlt sich  
**zur Anfertigung von Druckarbeiten aller Art.**  
Reichhaltig ausgestattet mit den modernsten Erzeugnissen der Schriftgießerei und im Besitze  
neuer Hilfsmaschinen ist die Buchdruckerei in den Stand gesetzt alle ihr übertragenen Druck-  
arbeiten — von den einfachsten bis zu den grössten und complicirtesten — sauber und geschmack-  
voll auszuführen; praktische Einrichtungen und ein umfangreiches **Papierlager** gestatten die  
**billigste Preisstellung.**  
**Specialität: Druckarbeiten für Landwirtschaft und Gewerbe.**  
Zur schnellen und sauberen Anfertigung von Familien-Nachrichten, als: Verlobungs- und Vermählungs-  
Geburts- und Todes-Anzeigen empfiehlt sich die Buchdruckerei ganz besonders.  
Visitenkarten in verschiedenen Grössen und neuesten Mustern: 100 Stück von 1 bis 5 Mark.  
**Lager der gangbarsten Formulare.**

**Wilhelm Schulz,**  
Breitestrasse Nro. 4. THORN Breitestrasse Nro. 4.  
**Cigaretten-Fabrik,  
Cigarren- und Tabaks-Handlung**  
empfiehlt zum bevorstehenden  
**Weihnachtsfeste**  
seine anerkannt guten  
**Savanna, Hamburger und Bremer Cigarren,  
Importen 1885er Ernte — in verschiedenen Marken.  
Cigaretten in größter Auswahl — auf speziellen Wunsch  
auch aus bestimmten Tabaken gefertigt.  
Bernstein-, Meerhaum- und Weichholzspitzen**  
von dem billigsten bis zum feinsten Genre.

**Puppen-  
Möbel  
Puppen-Wagen**  
empfiehlt in  
großer Auswahl  
**A. Sieckmann,  
Schülerstrasse.**  
Eine m. Woh. z. verm. Luchmacher-  
strasse 183, Daselbst ist auch ein  
Gummibaum verkauft.

**Sargmagazin**  
von **A. C. Schultz,**  
Neustadt Nr. 13  
empfiehlt Särge u. Verzierungen  
zu billigen Preisen.  
**Unentgeltlichen** Rath zur  
Retting  
von Trunksucht, auch ohne Wissen,  
ertheile allen Hilfsbedürftigen. Zahlreiche  
Dankschreiben.  
**Drogist A. Vollmann,**  
Berlin, Kesselstr. 38.

**Zum Weihnachtsfeste**  
empfehle ich mein allbekannt  
**prima Bromberger u. Pester Weizenmehl,  
Mene kerngesunde Wall- u. Lambertnüsse,  
Rosinen und Sultaninen,  
Marzipanmandeln, Citronen,  
franz. Pflaumen u. Birnen**  
sowie  
**sämmtliche Kolonialwaaren**  
zu den billigsten Preisen.  
**H. Simon,**  
Breitestrasse, vis-à-vis Herrn W. Lambock.

**Photographien,  
Stahl- u. Kupferstiche,  
Peinture Bogaerts,  
Glasbilder**  
in reicher Auswahl bei  
**E. F. Schwartz.**

Ich suche vom 1. Januar resp. 1.  
April eine  
**Pension**  
für meinen 12jährigen Knaben. Gef.  
schriftliche Offerten bitte bei Herrn  
Premier-Lieutenant **Laporte** abzugeben.  
**M. Feldt, Rowroß.**  
**Bier kernfeste  
Schweine**  
verkauft **W. Miesler, Leibitzsch.**

**Papier-Confection!**  
Grossartige Auswahl, Kassetten  
50 Pf. bis 6 Mark.  
**Photographie-  
und Poesie-Albums**  
Schreib- und Notenmappen,  
Tuschkasten, Reisszeuge, Modell-  
bogen, Zeichnen- und Malvorlagen  
Sämmtliche Artikel für den Schreib-  
tisch. Angeführte Gegenstände  
bestens empfohlen  
**E. F. Schwartz.**

**Ausverkauf**  
sämmlicher  
**Woll- u. Weißwaaren**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
**M. Jacobowski,**  
Neust. Markt 213.

**Lebende  
Oderkarpfen**  
Bestellungen hierauf werden bis zum  
20. d. Mts. erbeten.  
**L. Dammann & Kordes**

Auf der Oberförsterei Wobers-  
stehen zum Verkauf:  
**2 Kühe, 1 starkes  
Einspanner-Pferd,  
1 zweiflügeliger, auf  
Federn gebauter  
Jagdswagen.**

**Gutes  
Concept- u. Canzleipapier**  
für Schulen, Bureaus, sowie für  
Verkäufer stets zu haben bei  
**C. Dombrowski**  
Katharinenstrasse.

**Die Bäckerei**  
von  
**Herm. Lewinsohn**  
ersucht ihre geehrten Kunden, die  
Bestellungen zum Feste rechtzeitig  
**1000 Mark Fixum!**  
Thätige Agenten für Kaffee an  
in jeder Stadt und Ortschaft suchen  
**Emil Schmidt & Co., Hamburg.**

**Zum Weihnachtsfeste**  
empfehle ich mein allbekannt  
**prima Bromberger u. Pester Weizenmehl,  
Mene kerngesunde Wall- u. Lambertnüsse,  
Rosinen und Sultaninen,  
Marzipanmandeln, Citronen,  
franz. Pflaumen u. Birnen**  
sowie  
**sämmtliche Kolonialwaaren**  
zu den billigsten Preisen.  
**H. Simon,**  
Breitestrasse, vis-à-vis Herrn W. Lambock.

**Photographien,  
Stahl- u. Kupferstiche,  
Peinture Bogaerts,  
Glasbilder**  
in reicher Auswahl bei  
**E. F. Schwartz.**  
Ich suche vom 1. Januar resp. 1.  
April eine  
**Pension**  
für meinen 12jährigen Knaben. Gef.  
schriftliche Offerten bitte bei Herrn  
Premier-Lieutenant **Laporte** abzugeben.  
**M. Feldt, Rowroß.**  
**Bier kernfeste  
Schweine**  
verkauft **W. Miesler, Leibitzsch.**

Ein f. möbl. Zimmer nebst Kabinett  
u. Burschengelass ist von sof. ob  
15. Dez z. verm. Schuhmacherstr. 42.  
**Breitestr. 87** ist eine Wohnung,  
stehend aus 3 Zimmern, Kabinett  
und Zubehör, von sofort zu vermieten  
Näh. bei **L. Gelhorn, Weinhandlung.**  
Die I. Etage des Hauses **Mittelfeldstr.**  
Markt Nr. 299 (6 Zimmer) ist  
Zubehör, ist vom 1. April 1886 ab  
vermieten. Zu erfragen bei **Rechts-  
anwalt Stein.**  
**Stadttheater in Chor**  
Freitag den 18. Dezember  
Nou! Zum ersten Male: **Nou!**  
**Die goldene Spinne.**  
Luftspiel von F. v. Schönthan.  
Ständiges Repertoire- und Kassentisch  
sämmlicher deutschen Bühnen.  
**R. Schoenock.**